Die Sternwarte der Kantonsschule Frauenfeld

Autor(en): **Leutenegger, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **8 (1963)**

Heft 82

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-900210

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

endkolloquien wollen fortgeschrittenen Amateuren neues Spezialwissen vermitteln und in gemeinsamer Aussprache Richtlinien für ernsthafte Arbeit festlegen. Vergangenes Jahr ist ein gutgelungener Start gemacht worden mit dem Thema: Der Farbfilm in der Astrophotographie. Im Juni dieses Jahres lautete das Thema: Grenzen und Möglichkeiten der Kleinbildkamera in der Astrophotographie. Ende September wird über die photographische Photometrie diskutiert werden.

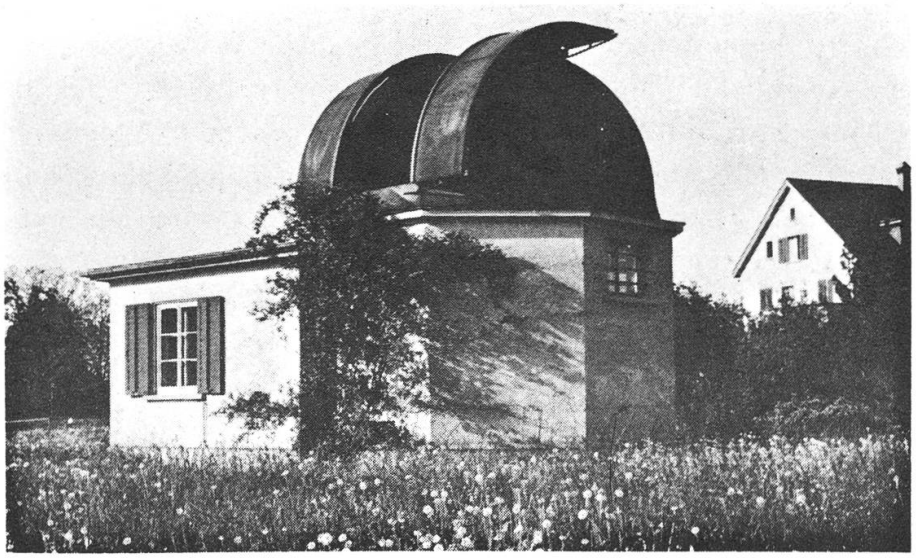
Ueber die Tätigkeit in der Feriensternwarte ist kurz einiges berichtet worden. Noch dankbarer wäre, über die vielen stillen Freuden zu schreiben, die oft nur sorgsam im Herzen drin gehütet werden, aber umso nachhaltiger und echt sind. Sie sind es, die dem Menschen, der sie erlebt, die lebendige Verbindung zum gestirnten Himmel vermittelt und ihm nie versiegende Quellen geistig-seelischer Werte erschliessen. Da gibt es Schenkende und Beschenkte im wahren Sinne des Wortes. Ist es nicht eine echte Freude, einen von der Last des Alltages bedrückten, oft verschlossenen Menschen in freundschaftlicher Gesinnung an die Wunder der Sternenwelt Schritt um Schritt heranführen und dabei erleben zu dürfen, wie sich seine Sinne und sein Herz öffnen, wie er froh und gelöst dabei wird, wie er seinen «Himmel» findet? Ferien mit den Sternen!

DIE STERNWARTE DER KANTONSSCHULE FRAUENFELD

Von E. Leutenegger

Bei meiner Anstellung als Lehrer der Mathematik an der Kantonsschule Frauenfeld im Jahre 1918 wurde mir auch der Unterricht in Mathematischer Geographie übertragen. Es ist beinahe selbstverständlich, dass es nicht bei der Mathematischen Geographie blieb, obwohl auch dieses Fach interessante Probleme zu bieten vermag. Bald suchte ich den Schülern auch den Blick ins Weltall zu öffnen. Mit Feldstecher und einem kleinen Theodolit-Fernrohr durchmusterten wir den Himmel, später auch mit einem kleinen tragbaren Spiegelteleskop von 10 cm Oeffnung (Hersteller: Astrogesellschaft Berlin). Eine kleine ortsfeste Sternwarte mit fest aufgestelltem Fernrohr war mein Wunschtraum. Er ging 1929 in unerwarteter Weise in Erfüllung, dank dem Verständnis des damaligen Erziehungs-Chefs Dr. A. Leutenegger, der durch das Erlebnis eines grossen Meteorfalles für die Astronomie be-

geistert worden war. An Stelle einer kleinen Sternwarte, für welche ein Kredit von 5000 Fr. gefordert worden war, entstand ein Observatorium im Werte von ca. 45000 Fr. Die Mittel wurden aufgebracht durch Kredite des Staates Thurgau für Instrument und Gebäude (15000 Fr.), Beiträge der Gemeinde (4000 Fr.), Beiträge der «Höppli-Stiftung», einer grossherzigen Stiftung des früheren bekannten Mailänder Verlegers Ulrico Höppli (7000 Fr.), dem Ergebnis einer Sammlung unter den ehemaligen Schülern der Kantonsschule (18000 Fr.), einem Legat des Burgdorfer Industriellen Kindlimann (1000 Fr.). Für einige Nebenapparate wurden der Sternwarte später durch einen «Ehemaligen», der bei der allgemeinen Sammlung schon als erster nicht weniger als 5000 Fr. beigesteuert hatte, weitere kleinere Beträge zur Verfügung gestellt.



Die Sternwarte ist als separates Gebäude in etwas erhöhter Lage östlich des 1909-1911 erstellten Kantonsschul-Gebäudes gebaut. Sie umfasst den mit einer drehbaren Kuppel mit breitem Spalt überdeckten Beobachtungsraum, dazu einen allerdings recht kleinen Vorraum, ca. 9 m^2), einem noch kleineren Arbeitsraum (5½ m^2) und einem als Dunkelkammer ausgebauten Kellerraum. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Sternwarte demnächst wegen eines geplanten Turnhallen-Neubaues verlegt werden muss.

Die Sternwarte der Kantonsschule Frauenfeld besitzt als «Hauptinstrument» einen parallaktisch montierten Zeiss-Refraktor von 15 cm Objektivöffnung (AS-Objektiv, 226 cm Brennweite) samt Okularen, Farbgläsern, Okular-Revolver, Zenitprisma, Sonnenprojektions-Schirm, Okular-Spektroskop, Positions-Fadenmikrometer, Kamera-Ansatz für photographische Aufnahmen mit dem Fernrohr. Später konnten ausserdem noch angeschafft werden: eine Kamera mit Zeiss Tessar F: 4,5,

Brennweite 30 cm, eine Fliegerkamera mit Zeiss Triplet von 14 cm Oeffnung, Brennweite 70 cm, eine Alpa-Kleinbild-Kamera. Eine elektrische Sekunden-Pendeluhr (Hersteller W. Cloos, Würzburg) ermöglicht die Einstellung gewisser Objekte am Himmel mit Hilfe ihrer Koordinaten. Zur Kontrolle der Uhr dient ein Radio zur Aufnahme von Zeitzeichen, zur Messung von kurzen Zeitintervallen eine Stoppuhr mit Doppelzeiger. Die Bibliothek birgt als wertvolle Stücke Sternkataloge (darunter von der Harvard-Sternwarte geschenkt: Henry Draper-Katalog), Sternkarten (Bonner Durchmusterung samt Katalog, nördl. und südlicher Teil Becvar: Atlas Coeli, Atlas Eclipticalis, Atlas Borealis), Müller & Hartwig, Geschichte und Literatur der veränderlichen Sterne (2 Bde.), Prager und Schneller, Geschichte und Literatur der veränderlichen Sterne [Fortsetzung, 3 Bde. und Ergänzungsbände], Publikationen der Sternwarte Berlin-Babelsberg) etc.

Die Sternwarte steht nicht nur den Schülern offen (Astronomisches Praktikum), sondern sie ist auch einem weiteren Publikum zugänglich, indem jeden Donnerstag Abend - bei klarem Himmel - Demonstrationen am gestirnten Himmel, stattfinden. Natürlich ermöglicht eine solch schöne Einrichtung auch wissenschaftliche Arbeiten. Der Unterzeichnete hat sich vor allem mit Beobachtungen an Kometen und veränderlichen Sternen beschäftigt.

ASTRO-AMATEUR UND SAG

Von J. Lienhard

Während des Schleifens eines kleinen Pyrex-Versuchsspiegels zu einer Sonnen-Optik, wandern die Gedanken über 20 Jahre zurück, in die Anfangszeit meiner ersten Schleifversuche an einem 22 cm-Spiegel. Wie war es denn damals?

Als Anleitung stand zur Verfügung: das Buch von Krudy/von Brunn «Das Spiegelteleskop in der Astronomie» 1930. Es war nicht ein so praktisches und gründliches Buch zum Erlernen des Schleifens wie dasjenige unseres Generalsekretärs. Aber immerhin, wenn man es durchstudiert hatte, konnte man den Versuch wagen. Aber wie war es mit dem Material?

Eine Schaffhauser Materialzentrale, von der man so leicht alles zur Herstellung eines Teleskopspiegels notwendige Material in zuverlässiger Qualität beziehen kann, gab es damals noch nicht, Man muss-